



Schul-Info

2009/10



Ein aktiver Partner für soziale Sicherheit

- **Wir beraten kompetent und erbringen umfassende Leistungen**
- **Teamgeist, Leistungsstärke und ständige Qualifizierung sind unsere Basis für ein erfolgreiches Service-Unternehmen**
- **Mit unserer Betreuung schaffen wir soziale und finanzielle Sicherheit**

Impressum:

© Unfallkasse Berlin 2009
www.unfallkasse-berlin.de

Verantwortlich: Wolfgang Atzler

Redaktion: Kirsten Wasmuth

Realisation: eobiont GmbH
www.eobiont.de

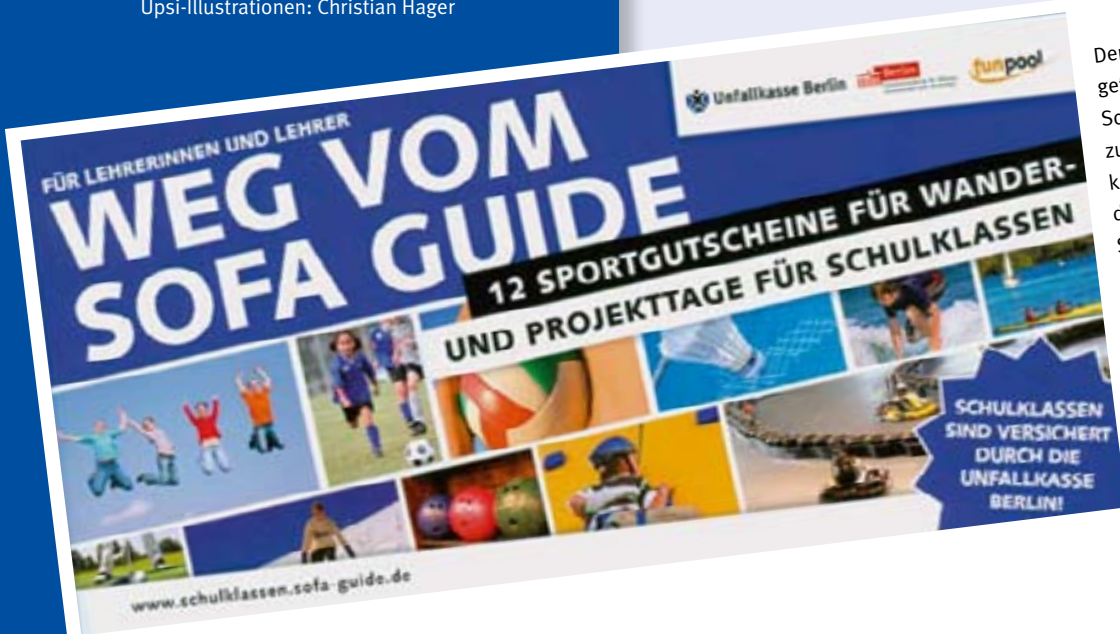
Bildnachweise: Pfarr/UK Berlin, Getty Images, pixland, brandXpictures, Fotolia, iStockphoto, Susanne Wagner, Katharina Sütterlin

Upsi-Illustrationen: Christian Hager



Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Auf dem Weg zu mehr Sicherheit
- 5 Pausenlos im Stress
- 7 Kein Tafeldienst ohne Lüftungsdienst?
- 8 Unfallanzeigen für Schülerinnen und Schüler
- 9 Lebendiger Bewegungsfluss im Unterricht
- 11 Mit biologischen Arbeitsstoffen experimentieren?
- 12 Das Spiel mit dem Feuer: Feuerbroschüre zur Anleitung
- 13 Schwimmen lernen mit Augen-Wringer-Dingern
- 14 Fachtagung „Bewegte Grundschule“
- 15 SIGIKI kommt in die Grundschule
- 16 Neue Broschüre für Eltern:
Sicher, gesund und gut versichert in der Oberschule
- 17 Unfallschutz bei Betreuungsangeboten und in den Ferien
Versicherungsschutz auch bei Freizeitangeboten an der Schule?
- 18 Broschüren und Schriften



Der Wander- oder Projekttag soll das Gemeinschaftsgefühl der Klasse stärken. Eine gute Gelegenheit, Schülerinnen und Schüler Sportarten ausprobieren zu lassen, die nicht im Sportunterricht stattfinden können. Deutlich verbilligten Eintritt in die verschiedensten Sporteinrichtungen bietet der „Weg vom Sofa Guide“. Er enthält zwölf attraktive Gutscheine für sportliche Klassenausflüge oder Projektstage. Das Angebot reicht von Beachvolleyball und Elektrokartfahren über Wasserski bis hin zu Klettern und Indoorsoccer. Herausgegeben wird das Gutschein-Heft von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, der Unfallkasse Berlin und dem Sportnetzwerk funpool. Schulen können den Guide mit den Gutscheinen unter www.schulklassen.sofa-guide.de kostenlos bestellen.

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

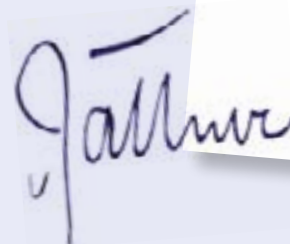
ohne Gesundheit ist vieles nichts. Meistens kommen wir erst dann zu dieser Einsicht, wenn wir oder uns nahe stehende Menschen erkranken oder durch Unfälle zu Schaden kommen. Spätestens dann sind wir schlauer und wissen um die Wichtigkeit von Prävention. Für unsere Schulen leistet die Unfallkasse Berlin seit vielen Jahren beispielhafte Aufklärungsarbeit und ist der kompetente Partner, wenn es um den Versicherungsschutz von Kindern, Jugendlichen und Pädagoginnen und Pädagogen in den Berliner Bildungseinrichtungen geht.

Sehr erfreulich ist, dass die Unfallzahlen an Schulen seit Jahren rückläufig sind. Hier zeigt sich, dass Prävention und Aufklärung über mögliche Gefahren ernst genommen werden. Dabei ist die Arbeit der Unfallkasse an Berliner Bildungseinrichtungen umfassend und nicht auf das Thema Unfallvermeidung reduziert. Zum Beispiel gesundes Schulklima: Dazu gehören auch Maßnahmen, um Stress vorzubeugen. Manchen in der Öffentlichkeit ist immer noch nicht richtig bewusst, dass die Arbeit von Pädagoginnen und Pädagogen nach der letzten Schulstunde nicht aufhört. Auch hier leistet die Unfallkasse Aufklärungsarbeit in dieser Broschüre und gibt den Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern sowie den Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen wertvolle Tipps, um wieder aufzutanken zu können.

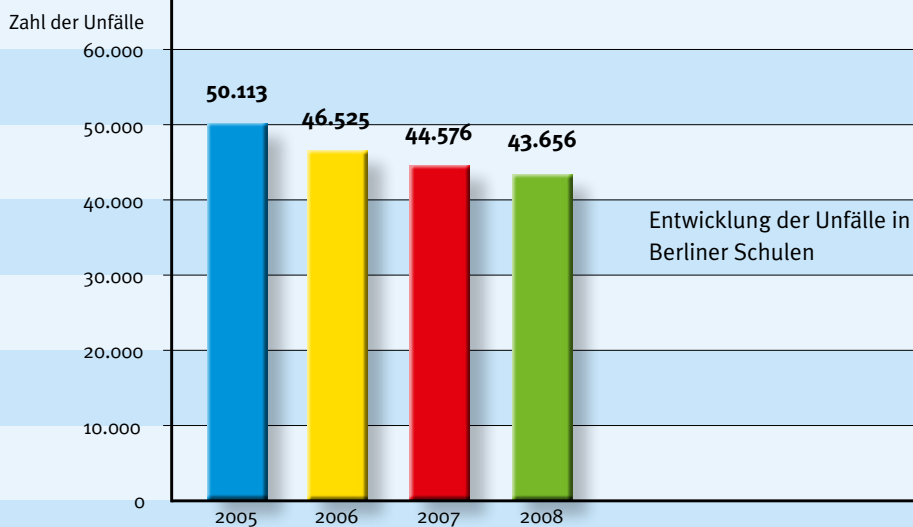
Unsere Kinder sitzen zu viel! Deshalb begrüße ich, dass die Unfallkasse immer wieder gute Praxisbeispiele aufgreift und die Wichtigkeit von Sport und Bewegung betont. Mit viel Kreativität und ergonomischem Sachverstand wie in der Nürtingen-Grundschule in Berlin-Kreuzberg lässt sich ein Lern- und Lehrklima schaffen, in dem sich alle Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte wohlfühlen. Das setzt Kräfte frei, motiviert und ist gesund.

Nehmen Sie die Möglichkeit wahr und bestellen Sie Informationsmaterial aus dem umfangreichen Angebot, das die Unfallkasse auf den letzten Seiten dieser Broschüre für Sie zusammengestellt hat. Darüber hinaus werden – wie auch in den vergangenen Jahren – viele Seminare zur Präventionsarbeit für Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer angeboten. Nutzen Sie diese wichtigen Fortbildungsangebote, es lohnt sich insbesondere für unsere Kinder.

Es grüßt Sie herzlich



Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
Senator für Bildung, Wissenschaft
und Forschung des Landes Berlin



Auf dem Weg zu mehr Sicherheit – positive Entwicklung der Unfallzahlen

Die Unfallkasse Berlin (UKB) kann eine sehr erfreuliche Entwicklung vermelden. Schon seit längerem gehen die Unfallzahlen in den Berliner Bildungseinrichtungen stetig zurück. Im vergangenen Jahr ereigneten sich an Berlins Schulen rd. 43.660 Unfälle – pro Schultag sind das 224. Insgesamt verringerte sich die absolute Zahl der Schülerunfälle im Vergleich zum Jahr 2007 um 920 Unfälle, also um 2,1 Prozent.

Um die Unfälle in verschiedenen Bereichen besser miteinander vergleichen zu können, berechnet die Unfallkasse die Anzahl der Unfälle bezogen auf tausend Schüler. Das Ergebnis ist die so genannte Tausend-Schüler-Quote (TSQ). Berlinweit verringerte sich diese auf 137 (Vorjahr: 138).

Was führt zu Unfällen:

In sehr vielen Fällen sind Mitschüler/-innen an dem Unfall beteiligt. Sie müssen nicht unbedingt vorsätzlich dem Anderen Böses wollen, häufig sind es Unachtsamkeiten der Schüler/-innen, die zu einem Unfall führen. Zu Verletzungen kommt es so meist in der Pause oder beim Sportunterricht. Je älter die Schüler/innen werden, desto weniger sind Mitschüler/-innen an den Unfällen beteiligt. Der Anteil reduziert sich in den Oberschulen im Durchschnitt auf unter 20 Prozent.

Acht Prozent der gemeldeten Verletzungen haben einen gewaltsamen Angriff von Mitschüler/-innen als „Unfallursache“ – das ist ein Prozent mehr als im Jahr 2007. Auch hier melden die verschiedenen Schulformen unterschiedlich: Während Gymnasien mit vier Prozent hier eher unauffällig sind, liegt der Anteil der Gewaltvorfälle in den Real-, Gesamt- und Hauptschulen bei mehr als 11 Prozent. Auch bei den Jüngsten zeigt sich diese

unerfreuliche Entwicklung bereits: In den Grundschulen stieg der Anteil gegenüber dem Vorjahr von sieben auf neun Prozent, und in den Schulen mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten von 11 auf fast 13 Prozent.

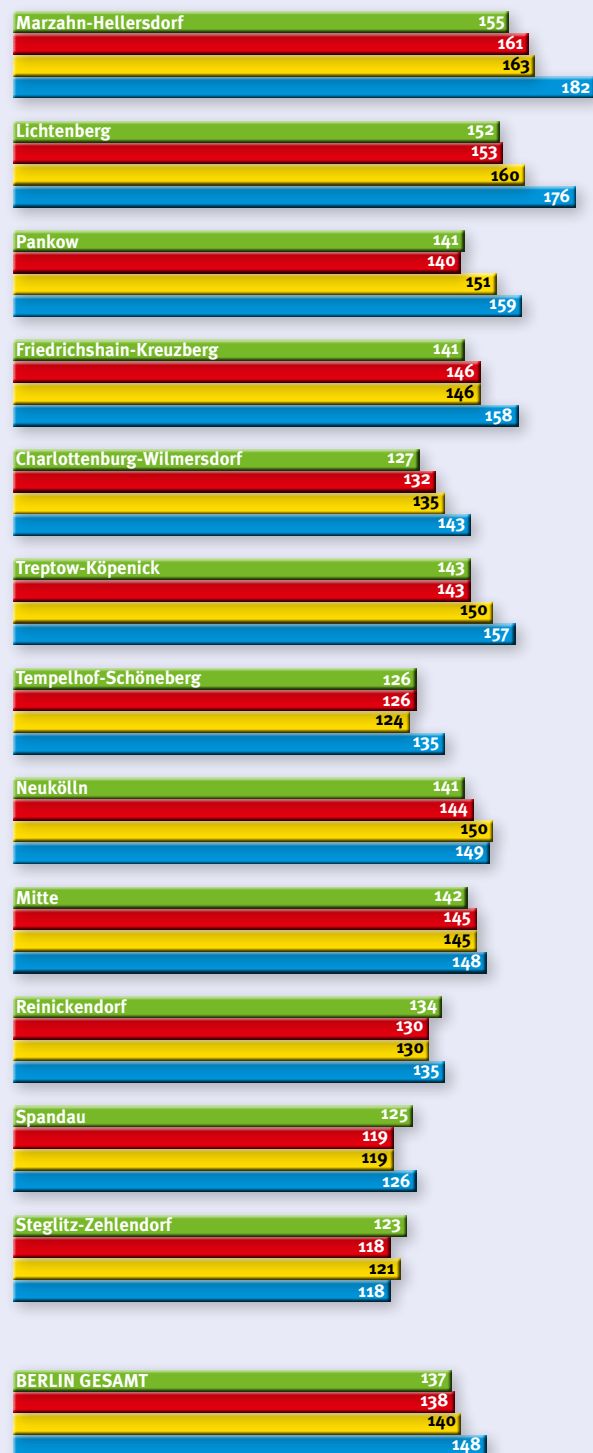
Wie kommt es zu dieser Entwicklung: Das Thema Gewalt wird nicht mehr tabuisiert. Das heißt auch, dass auf der Unfallanzeige häufiger der Unfallhergang tatsächlich als Tathergang geschildert wird.

Die Unfallkasse Berlin favorisiert Präventionsmaßnahmen, die bei der Entwicklung von Schulorganisation und Unterricht ansetzen. Bei denen also im „Kerngeschäft“ von Schule Gesundheit und Klima gefördert werden – und das für Lehrkräfte und für Schülerinnen und Schüler.

Die Entwicklung der Tausend-Schüler-Quote in den Bezirken

Die UKB hat die Unfallentwicklungen in den einzelnen Bezirken näher beleuchtet. Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf entwickelte sich am positivsten. Die Schulen des Bezirkes meldeten im letzten Jahr 650 Schulunfälle weniger als im Jahr zuvor. Diese Entwicklung beruht auf dem starken Interesse der Verantwortlichen und der kontinuierlichen Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Weniger Unfälle bedeuten weniger persönliches Leid und weniger Störungen im Schulbetrieb – ein Ziel, für das sich der Einsatz lohnt.

Heidelore Geitner
Referatsleiterin Schülerunfallprävention



2008 2007 2006 2005



Pausenlos im Stress

Warum Lehrkräfte auch nach Schulschluss nicht abschalten können

Wenn Gabriela Kasigkeit gegen 16 Uhr das Schultor des Berliner Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasiums hinter sich schließt, ist sie erschöpft. Acht Stunden Unterricht liegen hinter der 48-Jährigen. Doppel- und Einzelstunden in ihren Fächern Englisch und Deutsch. „Ich habe heute noch nicht mal Zeit gehabt, mein Brot zu essen“, sagt sie. Zwischen den Schulstunden hetzt die Studienrätin von einem Klassenraum in den nächsten, die schwere Tasche mit Büchern in der einen, den CD-Player für den Englisch-Unterricht in der anderen Hand. In den Pausen: Gespräche mit jungen Referendaren, Hofaufsicht, rasche Projektabstimmungen mit Kollegen und Kolleginnen und tröstende Worte für einen Schüler, der die Klassenarbeit über Goethes „Faust“ in den Sand gesetzt hat. So oder ähnlich sieht er aus, der Lehreralltag. Auch Ihrer? „Fix und fertig bin ich, wenn ich am Spätnachmittag nach Hause komme“, sagt Gabriela Kasigkeit. Für einen Mittagsschlaf bleibt keine Zeit, der Stress geht nahtlos weiter. Etwa zwei Stunden dauert die tägliche

Vor- und Nachbereitung des Unterrichts. Während Prüfungszeiten im Abitur deutlich länger. „Dann sitz ich schon mal bis zwei Uhr nachts am Schreibtisch. Den Kollegen geht es nicht besser.“ Erst wenn der Nacken schmerzt und der Magen knurrt, ist Schluss.

Der Arbeitseinsatz und die erforderliche Konzentration sind am heimischen Schreibtisch genauso groß wie vormittags in der Schule. Nur der durchschnittlich 70 bis 75 Dezibel starke Lärmpegel einer Klasse, vergleichbar mit der Lautstärke eines Rasenmähers, fällt in den eigenen vier Wänden weg. „Zum Glück“, seufzt Gabriela Kasigkeit.

Was sind das eigentlich für zeitaufwendige Aufgaben, die ein Lehrer nach Schulschluss erledigen muss? Allein die Korrektur von Klassenarbeiten kostet den Deutsch- oder Fremdsprachenlehrer rund 1.000 Stunden im Jahr. „Ein Aufsatz von einem Schüler unserer elften Klasse hat im Schnitt 900 Wörter. Die Schüler erwarten, dass ich jeden Satz auf grammatikalische, inhaltliche und konzeptionelle Fehler prüfe“, sagt Kasigkeit. Ein persönliches Gutachten für den Einzelnen mit konkreter



Kritik und Verbesserungstipps inklusive. Zusätzlich bereitet sie Unterrichtseinheiten, Merkzettel, Gruppenarbeiten, Elternabende und Konferenzen vor und organisiert Wandertage und Klassenfahrten. Entgegen dem gängigen Vorurteil vom „lukrativen Halbtagsjob“ kommen Lehrer/-innen in Deutschland auf 50 Arbeitsstunden in der Woche.

Wie viele ihrer Kollegen hat Gabriela Kasigkeit trotzdem oft das Gefühl, den Anforderungen nicht gerecht zu werden. Ein typisches Lehrerproblem. „Irgendwas müsste man eigentlich immer noch lesen oder korrigieren. Es ist schwer, einen Schlusspunkt zu finden“, sagt die Pädagogin. Noch spät abends kreisen ihre Gedanken um Schüler und Schülerinnen, Testergebnisse und Konflikte im Klassenzimmer.



Psychologie-Professor Uwe Schaarschmidt, Experte für Fragen der Arbeitsbelastung bei Lehrern und Lehrerinnen, erklärt: „Es gibt in diesem Beruf keine klare Trennung zwischen Arbeit und Nichtarbeit und damit keine wirklichen Regenerationsmöglichkeiten. Die sind aber gerade deshalb notwendig, weil während der Unterrichtszeit ständige psychische Präsenz gefordert ist. Es sind kaum Möglichkeiten des Abschaltens gegeben.“ Die Konsequenz: Viele der rund 700.000 Lehrer/-innen in Deutschland nehmen die Schulhefte mit ins Wochenen-



de und in die Ferien. Ein Teufelskreis. Statt zu entspannen, werden die letzten Kraftreserven verbraucht. Wen wundert es da, dass sich mehr als die Hälfte aller Lehrer fröhlich pensionieren lassen, weil Körper und Seele nicht mehr können? Zumindest ein freier Tag pro Woche sollte nur für Familie, Freunde oder Freizeit eingeplant werden. Eine unrealistische Wunschvorstellung? Gabriela Kasigkeit nickt. „Mir wäre schon geholfen, wenn ich meinen Feierabend selbst bestimmen könnte.“ Denn: „Es gibt Eltern, die rufen abends an, weil sie wissen wollen, was am nächsten Tag auf dem Stundenplan steht.“ Für Privatsphäre bleibt wenig Zeit. „Natürlich kriege ich dann schon mal böse Blicke von meiner Familie“, sagt sie. Vor allem für Kinder ist schwer zu verstehen, dass die Mutter oder der Vater am Nachmittag zwar da sind, aber dennoch keine Zeit für die Familie haben. Da helfen

nur Geduld auf beiden Seiten und der Blick auf die Vorteile der Heimarbeit: Zuhause ist die Atmosphäre vertraut und Bücher, Stifte und Computer stehen bereit. „In der Schule sind ständig Geräte kaputt und für Neuanschaffungen fehlt das Geld“, sagt Kasigkeit. Und wenn man die täglichen Aufgaben perfekt organisiert, kann man sich die Zeit zuhause zumindest freier einteilen als in anderen Berufen. Zwischen zwei Korrekturphasen die Kinder vom Spielplatz holen oder das Auto in die Waschanlage bringen – für Lehrer/-innen möglich, für den Rechtsanwalt/die Rechtsanwältin in Festanstellung nicht.

„Konsequent Rest-Arbeit übrig lassen“, rät Gabriela Kasigkeit jedem Kollegen. Außerdem ist wichtig, dass der Vormittag in der Schule klar von der Arbeitszeit zuhause getrennt wird. Zum Beispiel rein äußerlich durch Freizeit-Kleidung, eine Runde Sport, einen Spaziergang oder entspannende Musik gleich nach dem anstrengenden Schultag. Und: Feste Sprechstunden für Eltern sollten vereinbart werden, damit der Feierabend auch mal zum Feiern genutzt werden kann.

Tipps für Lehrkräfte, die Stress haben

- Ziehen Sie zuhause Wohlfühl-Kleidung an, hier müssen Sie nicht mehr repräsentieren.
- Vereinbaren Sie feste Uhrzeiten, die nur Ihnen, der Familie, Freunden und der Freizeit gehören.
- Mindestens ein Tag am Wochenende ist Freizeit.
- Stellen Sie zuhause den Anrufbeantworter an. Auf Ihre Ansage gehört der Hinweis auf eine konkrete Stunde in der Woche für Elterngespräche. Keine Ausnahmen!
- Planen Sie realistisch und halten Sie sich daran. Berücksichtigen Sie auch Unvorhergesehenes.
- Trennen Sie Wichtiges von Unwichtigem. Setzen Sie Prioritäten und erledigen Sie Aufgaben nach Dringlichkeit.
- Laden Sie sich nicht die Arbeit anderer auf. Lernen Sie, freundlich, aber bestimmt, nein zu sagen.
- Schließen Sie den Tag mit einem Plan für den nächsten Tag.
- Gönnen Sie sich nach dem Schultag zuhause erst einmal ganz bewusst eine Pause.
- Nicht vergessen, vitaminreich zu essen: Stärken Sie sich vor der Arbeitszeit zuhause mit Obst, Müsli & Joghurt ...





Kein Tafeldienst ohne Lüftungsdienst?

Gehören Sie zu den „Frischlufffanatikern“? Dann verfügen Sie über ein gutes Frühwarnsystem, denn bereits nach zehn Minuten kann im Klassenraum schon dicke Luft herrschen. Dabei ist es nicht der Sauerstoff, der fehlt, sondern das Kohlendioxid (CO₂), das zu viel geworden ist. Ein hoher Kohlendioxidgehalt in der Klassenraumluft führt zur Abnahme der Konzentrationsfähigkeit und zur Müdigkeit, noch bevor die „abgestandene Luft“ bewusst wahrgenommen wird. Eine akute Gesundheitsgefährdung besteht zwar nicht, aber gute Bildungsleistungen sind unter solchen Bedingungen kaum zu erwarten. Erst recht nicht, wenn Aufmerksamkeit und Aufnahmefähigkeit bei Schülerinnen und Schülern ohnehin schon eingeschränkt sind. Untersuchungen haben gezeigt, dass neben den schlechteren Leistungen, beispielsweise bei einem Mathe-Test, auch höhere Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler die Folge schlechter CO₂-Werte im Klassenraum sind.

Abhilfe lässt sich ganz einfach schaffen: Lüften! Aber genau hier liegt zugleich auch das Problem in vielen Schulen. Denn häufig lassen sich die Fenster nicht vollständig öffnen, manchmal hat nur der Hausmeister einen Fensterschlüssel. Dies passiert, weil offene Fenster für Schülerinnen und Schüler als gefährlich erachtet werden. Tatsächlich bestehen Gefährdungen bei aufgeschlagenen Fensterflügeln im Klassenraum. Kinder und Jugendliche können sich daran stoßen, schlimmer noch, in das Glas des Fensters fallen oder schlimmstenfalls aus dem Fenster stürzen. Doch sollten die Gefahren richtig abgewogen werden. Auch bei Klassenausflügen oder beim Schwimmunterricht lauern Gefahren. Aber der Nutzen ist auch hier größer als die Gefahr. Nur eine Kippstellung zuzulassen, ist eine von mehreren möglichen

Maßnahmen. Vor dem Hintergrund ständig gegebener Leistungsbeeinträchtigung, von Konzentrationsmangel und zunehmender Müdigkeit bei Schülerinnen und Schülern allerdings eine eher wenig geeignete Lösung. Denn auch durchweg „gekippte“ Fenster erreichen keine Luftqualität in einem akzeptablen Bereich.

Wirkungsvoller ist das geregelte Lüften verbunden mit Verhaltensanforderungen, die beispielsweise auch bei Klassenarbeiten gelten. Dazu werden möglichst viele Fenster weit geöffnet (wenn möglich auch die Tür), wobei alle Schülerinnen und Schüler auf ihrem Platz sitzen bleiben. Analog zum Tafeldienst übernimmt jeweils ein/e Schüler/in den Fensterdienst, um die Fenster zu öffnen bzw. nach der kurzen Lüftungspause zu schließen. Da Klassenräume in der Regel gut beaufsichtigte Bereiche sind, wäre eine solche Vorgehensweise – anders als in den Schulfluren – zulässig. Für abschließbare und verschlossen gehaltene Fenster in den Klassen gibt es keine gesetzliche Vorgabe, lassen Sie daher gar nicht erst dicke Luft im Klassenraum entstehen – auch wenn Sie kein/e Frischlufffanatiker/in sind!

*Manuel Ahrens
Schülerunfallprävention*



Tipps zum Lüften

- Vor Beginn des Unterrichts: Alle Fenster und Türen öffnen, querlüften, nach 3–5 Minuten schließen.
- Wenn möglich (Lärm, Außenklima?), Fenster in Kippstellung halten.
- Nach 20 Minuten in gleicher Weise durch den „Fensterdienst“ lüften lassen.
- Auch in den Wintermonaten das regelmäßige Lüften beibehalten.



Unfallanzeigen für Schülerinnen und Schüler Hinweise und Erläuterungen für das Sekretariat der Schulleitung:

Während des Unterrichts, den weiteren schulischen Veranstaltungen sowie auf allen Schulwegen sind die der Schule anvertrauten Schülerinnen und Schüler unfallversichert. Verantwortlich für die Meldung des Unfalls bei der Unfallkasse Berlin ist der Schulhoheitsträger. Der Beitrag gibt Hinweise zum Ausfüllen der Unfallanzeige und Erläuterungen zu ihrer Funktion in der Praxis der Unfallkasse Berlin.

Das Sozialgesetzbuch (§ 193 Abs. 3 SGB VII) und die Satzung der Unfallkasse Berlin verpflichtet den Schulhoheitsträger in Berlin, Schulunfälle der Unfallkasse Berlin zu melden. Auch wenn in der Praxis häufig das Schulsekretariat erster Ansprechpartner ist, liegt also die Verantwortung für die gesetzliche Meldepflicht bei den Rektoren und Rektorinnen der Schule oder den insoweit beauftragten verantwortlichen Lehrkräften. Gerade wenn Lehrkräfte das Unfallgeschehen als Zeugen beobachtet haben, sollten sie unverzüglich selbst an der Erstellung von Unfallanzeigen mitwirken und die Übersendung an die Unfallkasse veranlassen. Denn bei möglichst zeitgleichem Eingang der Unfallanzeige und des Berichtes des behandelnden Arztes bei der Unfallkasse Berlin können die verletzten Schülerinnen und Schüler frühzeitig und verbindlich über die Zuständigkeit der Unfallkasse Berlin für die weitere Heilbehandlung informiert werden. Zeitraubende Rückfragen werden so gar nicht erst erforderlich.

Die Anzeige des Unfalls ist mit dem blauen Formblatt „Unfallanzeige“ zu erstatten. Es enthält Fragen zu allen wesentlichen Aspekten eines Schulunfalls. Sie sind wichtig auch für die Bewertung der schulisch bedingten Verursachung eines Gesundheitsschadens. Denn anlage- oder abnutzungsbedingte Schädigungen und Beschwerden

der Schülerinnen und Schüler werden nicht durch die gesetzliche Unfallversicherung entschädigt, auch wenn sie während der Schulzeit auftreten. Gerade bei Sportunfällen ist der zum Gesundheitsschaden führende konkrete Bewegungsablauf von entscheidender Bedeutung für die Frage, ob eine Sportverletzung vorliegt oder eine vorbestehende Krankheit des Kindes lediglich während des Sports Probleme bereitet hat.

Insbesondere bei Wegeunfällen kann der Unfallhergang häufig nur auf Grundlage der Schilderungen des/der Verletzten dargestellt werden. Trotzdem entspricht es auch dann nicht dem Sinn und Zweck der Unfallanzeige, sie von den Schülern und Schülerinnen oder den Eltern selbst ausfüllen zu lassen. Die Unfallkasse empfiehlt daher eine Befragung der Schüler/-innen. Bestehen Zweifel am Wahrheitsgehalt der Unfallschilderung des Schülers/der Schülerin, sollte aus der Formulierung hervorgehen, dass es sich um die Wiedergabe der Unfallschilderung des/der Verletzten handelt.



Die Unfallanzeige spielt außerdem eine wichtige Rolle für das Erkennen und Beseitigen von Gefahren und Unfallschwerpunkten. Sie ermöglicht durch eine annähernd genaue Schilderung des Unfallhergangs auch eine gezielte Unfallverhütung. Insofern ist die Unfallanzeige eine wichtige Grundlage im gesamten Leistungsspektrum der Unfallkasse Berlin für Schülerinnen und Schüler in der Hauptstadt: Prävention, Rehabilitation und Entschädigung – alles aus einer Hand.

*Steffen Glaubitz
Leiter der Abteilung Leistungen*



Lebendiger Bewegungsfluss im Unterricht – Bauereignis Klassenzimmer

*„Ich sitze am liebsten auf dem Podest auf einem Hocker.“, „Ich sitze am liebsten am kleinen Tisch auf einem Kissen.“, „Hallo, ich mag das Stehpult.“, „Am liebsten sitze ich auf dem Wackelstuhl.“
(Kinder der Nürtingen-Grundschule)*



Entstanden sind sie in einem jeweiligen „Bauereignis Klassenzimmer“, ein in sich abgeschlossenes kleines Bauprojekt, das innerhalb einer Projektwoche umgesetzt wird. Die Planung und Ausführung erfolgte gemeinsam mit den Architekturstudent/-innen der Technischen Fachhochschule Berlin und den Schulkindern, Lehrkräften und Eltern. Gerade die Schüler/-innen sind als Nutzer/-innen die „Fachleute“ für den Bedarf und werden daher in die Ideenfindung und die Ausführung eingebunden. Das Projekt wird jetzt erweitert. Bis Ende 2010 wird die ganze Schule zur Lernlandschaft umgestaltet. Ermöglicht wurde die Entwicklung dieses Projektes durch die Offenheit der Schulleitung, Experimentierfreudigkeit und den Mut einzelner Lehrer/

-innen und die finanzielle Unterstützung durch das Programm „Soziale Stadt“.

Bisher gibt es zwei verschiedene Varianten von Podesten. Die eine Podestvariante hebt circa ein Viertel des Raumes an. Die Hälfte der ständigen Arbeitsplätze wurde auf diese erhöhte Fläche verlegt, hierfür wurden neue niedrige Arbeitstische gebaut. Daran wird auf Sitzkissen auf dem Boden sitzend gearbeitet. Das großzügige Podest kann auch als Bühne genutzt werden. Die niedrigen Tische dienen dann als Zuschauerbänke. Diese neuen Möbel sind platzsparender als herkömmliche Tische mit Stühlen. Im Raum entsteht dadurch ein großzügiger Platz für den Kinderkreis.

Lernen und Konzentration benötigen Motivation, Interesse und Bewegung und nicht absolute Ruhe. Stillsitzen fordert viel Energie. Die Kinder verbrauchen Kraft, um sich immer wieder in die aufrechte Haltung auf einem Stuhl zu zwingen. Sitzpositionen müssen idealerweise ständig verändert werden. Die Nürtingen-Grundschule in Berlin-Kreuzberg hat im Sommer 2006 angefangen, Klassenzimmer umzubauen. In „Bauereignissen“ entstanden vier neue Musterklassenzimmer für eine Lernumgebung, die das Schulleben unterstützt und den körperlichen, geistigen und sinnlichen Bedürfnissen von Kindern und Lehrkräften gerecht wird.

Podeste und verschiedene Sitzmöbel bieten nun – in Ergänzung zu neu angeordnetem altem Mobiliar – Gelegenheit, die Körperhaltung zu wechseln, eröffnen individuelle Räume zum Arbeiten und schaffen eine entspanntere Lernatmosphäre.





Die zweite Podestvariante ist kleiner. Als zusätzliches Element im Raum schafft sie Nischen, bildet eine kleine Höhle und mündet in einer gemütlichen Lesecke. Trotz des volleren Raumes wird dies nicht als Platzverlust, sondern als Gewinn wahrgenommen, weil es neue Angebote schafft. Dort knien, liegen, hocken die Kinder und können den Raum aus der Höhe überblicken.

Bei beiden Varianten gibt es mehr Plätze als Menschen, wodurch eine variabelere Nutzung möglich wird. Integriert in die Podeste ist Stauvolumen, je nach Bedarf für Staubsauger, Turnbeutel, großformatige Papiere und Materialkisten.

Verschiedene Einzelmöbel differenzieren das Angebot.

Zusätzlich zu den festen Einbauten gibt es Einzelmöbel: Teppiche, Sitzkissen, Minihocker, Einbeinhocker, Kippelscheiben, Kippelhölzer, Hochstühle, Stehpulte. Zu beobachten ist beispielsweise, dass sich manche Kinder, wenn sie einen Text vor der Klasse verlesen, gerne auf die Kippelscheibe stellen, da sie sich so besser konzentrieren können. All diese Versuche setzen einen offenen Unterricht voraus, in dem darauf geachtet wird, dass längere Zwangshaltungen vermieden werden.

Katharina Sütterlin, Susanne Wagner

Fragen/Interesse?
Bitte wenden Sie sich an die Autoren (www.gestaltete.lernumgebung@idea2innovation.net),
oder an Annette Kulig (Unfallkasse Berlin)
Tel.: 7624-1371

Einfache Schritte zum Einstieg in das bewegte Klassenzimmer

Da nicht jede Schule die Möglichkeit hat, gleich die Klassenräume umzubauen, hier ein paar einfache Möglichkeiten, um einen selbstgesteuerten Bewegungsfluss während des Unterrichtes zu unterstützen: Mehr Sitzgelegenheiten als Kinder anbieten; als Einladung, während individueller Arbeitsphasen den Platz zu wechseln, zum Beispiel durch einen Gasthocker an jedem Gruppenarbeitstisch.

Platz schaffen: Die Tische so rücken, dass in der Mitte eine Piazza entsteht, die es – mit einem runden Teppich ausgestattet – anbietet, am Boden sitzend zu arbeiten oder sich liegend zu regenerieren.

Für jeden Klassenraum mindestens ein Kippelholz und eine Kippelscheibe besorgen; damit kann man immer wieder, stehend und sitzend, sein Gleichgewicht finden.

- Kippelholz: halbrundes Holzstück, ca. 40 cm lang und 6 cm hoch.
- Kippelscheibe: kreisförmige Holzscheibe, unten abgerundet, ca. 25 cm Durchmesser und 5 cm hoch.

(zu beziehen zum Beispiel über: www.basisgemeinde.de)





Mit biologischen Arbeitsstoffen experimentieren?

Befinden sich Schimmelpilze im Abfall-eimer? Finden wir mehr Keime auf der Türklinke des Klassenraumes oder am Schlüsselbund? Welche Mikroorganismen können in dem kleinen Tümpel am Park nachgewiesen werden? Was passiert mit Lebensmitteln nach dem Verfallsdatum? Fragen, deren Klärung zu einem praktischen Versuch einladen – eine gute Methode, erlerntes Wissen im Biologieunterricht anzuwenden und zu festigen.

Die Organisation dieser oder ähnlicher Experimente übernimmt in der Regel der/die Biologielehrer/-in: Materialien werden beschafft, der Versuchsablauf wird festgelegt und es müssen Gesundheitsgefährdungen ausgeschlossen werden. Die einschlägigen Vorschriften im Arbeits- und Gesundheitsschutz sind umzusetzen. Beim Umgang mit biologischen Arbeitsstoffen gilt die Verordnung über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen (Biostoffverordnung – BiostoffV) vom 27. Januar 1999 auch für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und sonstige Beschäftigte in der Schule.

Um es den Lehrkräften zu erleichtern, Schülerversuche vorzubereiten und durchzuführen, wurde von der Fachgruppe „Bildungswesen“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) im Jahr 2008 die „Regeln für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen im Unterricht“ herausgegeben.

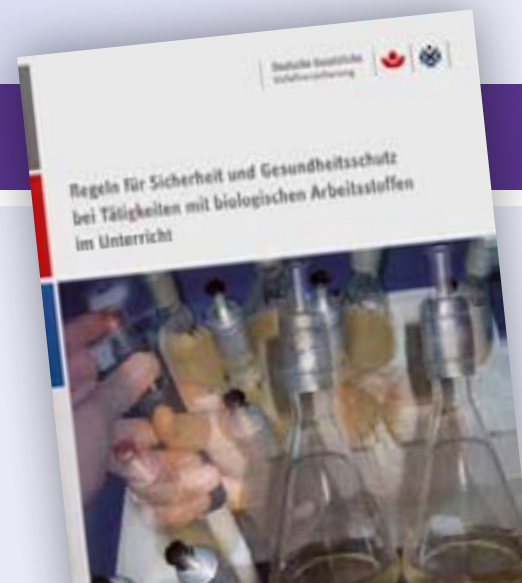
Neben den einschlägigen Vorschriften der Biostoffverordnung und Pflichten der Lehrkräfte finden Sie vor allem hilfreiche Empfehlungen rund um das Experimentieren im Biologieunterricht. So sind beispielsweise in einer tabellarischen

Zusammenstellung zahlreiche Versuchs- und Experimentierideen aufgelistet. Zu den entsprechenden biologischen Arbeitsstoffen, mit denen in diesen Experimenten gezielt umgegangen wird, sind Risikogruppe, Schutzstufe und die empfohlenen Schutzmaßnahmen zugeordnet.

Weiterhin finden Sie Internetadressen, wie z. B. Bezugsquellen für Unterrichtsmaterialien und Fundstellen für das einschlägige Vorschriften- und Regelwerk. Auch drei Schülerlabore in Berlin, die mit den Schulklassen aufgesucht werden können, werden benannt. Praktikable Informationen und Hinweise können Sie aus den häufig gestellten Fragen und deren Beantwortung (FAQs) entnehmen.

Die Regeln für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen können Sie bei der Unfallkasse Berlin anfordern oder auch von den Internetseiten des DGUV (<http://regelwerk.unfallkassen.de>) herunterladen.

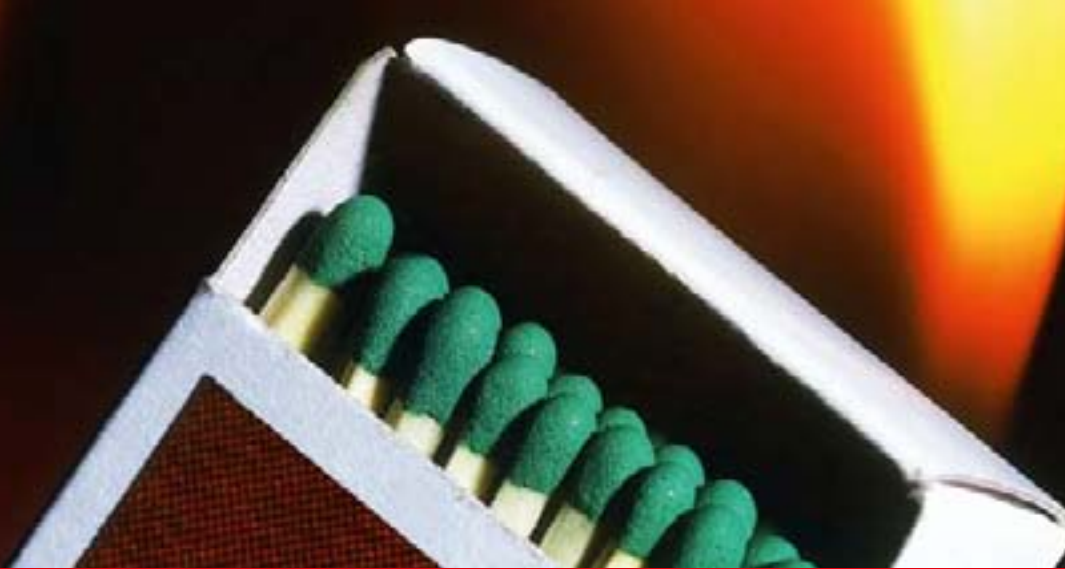
*Carla Rodewald
Schülerunfallprävention*



Spaß mit Sicherheit. Chemisches Experimentieren im NAWI-Unterricht in Grundschulen

Experimente sind die Seele des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Einprägsame Effekte und für die Zuschauer unerwartete Ergebnisse fördern das Interesse und die Freude an diesem Unterricht. Doch wichtig ist auch die Sicherheit bei diesen Experimenten. Daher hat die Unfallkasse im Jahr 2008 ein neues Seminar für die Lehrkräfte dieses Faches mit dem Titel „Spaß mit Sicherheit. Chemisches Experimentieren im NAWI-Unterricht in Grundschulen“ angeboten.

Entsprechend dem Rahmenplan und orientiert an den in Berlin gängigen Lehrbüchern hat die Unfallkasse Berlin gemeinsam mit dem „Experimentierkurs Chemie“ Experimente zum Fach Naturwissenschaften 05/06 zusammengestellt. Zwei Chemielehrer stellen diese Experimente unter Grundschulbedingungen vor und beraten anschließend die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Experimentell geübte und ungeübte Lehrkräfte suchen sich die Versuche heraus, die sie gerne durchführen möchten. Im weiteren Jahresverlauf wurde das Seminar als In-Haus-Seminar für die Region Reinickendorf durchgeführt.



Das Spiel mit dem Feuer: Feuerbroschüre zur Anleitung



Erinnern Sie sich noch an die Anti-Raucherkampagnen aus den Siebzigern? An die Bilder von Teerlungen und amputierten Raucherbeinen? Da es sich um „Aufklärung“ handelte, war es jugendfrei. Resultat: Abscheulich fanden es alle, aber geraucht wurde trotzdem. Wenn auch mit schlechtem Gewissen und deshalb heimlich. Inzwischen ist auch wissenschaftlich belegt, dass solche reinen, sogenannten „Furchtappelle“ nicht zum Ziel führen. Dennoch wird in vielen Fällen noch heute nach ähnlichem Muster ermahnt. Darunter auch zum Thema Feuer. In zahlreichen „Aufklärungsmedien“ für Kinder werden warnend die Folgen des unkontrollierten Feuers aufgezeigt. Dabei mangelt es unseren Kindern keineswegs an Angst vor dem Feuer. Denn Feuer ist medienwirksam: Feuer begleitet Kriege, zerstört Wälder und überwältigt Familien in ihren Häusern. Kein actiongeladenes Filmwerk oder Computerspiel kommt ohne Feuer-spektakel aus. Auf diese Weise wird schon den kleinsten Medienkonsumenten heute ein sehr einseitiges Schreckensbild vom Feuer vermittelt.

Faszination Feuer

Dennoch, oder gerade deswegen, ist Feuer aber auch faszinierend. Trotz aller Furchtappelle ist die Zahl unter den

kindlichen und jugendlichen Brandstiftern nicht zurückgegangen, ganz im Gegenteil! Ständige Warnungen, Verbote und Vermeidungen führen einerseits zu Angst und Unsicherheiten und schüren zugleich den Reiz des Verbotenen. Gekokelt wird schließlich trotzdem, wenn auch mit schlechtem Gewissen und deshalb heimlich. Der alltägliche Umgang mit Feuer ist heute ja auch weitgehend verloren gegangen. Schon lange gibt es keine Feuerstelle mehr, die Nahrungsbereiter, Wärmequelle und Ort der Kommunikation ist. Wer allerdings nie gelernt hat, Feuer sicher zu entzünden, es zu kontrollieren und auch wieder zu löschen und zu entsorgen, wird unfreiwillig zum Täter.

Dagegen wissen Kinder, die unter Anleitung und Aufsicht den sicheren Umgang mit Feuer gelernt haben, wo die Gefahren lauern. Und der Reiz des Verbotenen entsteht erst gar nicht. Bei der Vermittlung von Fertigkeiten fehlen jedoch auch Erwachsenen häufig geeignete Methoden. Daher bietet die Unfallkasse Berlin in Zusammenarbeit mit dem Künstler und Feuerexperten Kain Karawahn zweitägige Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen an, um geeignete Grundlagen zur Vermittlung einer altersgerechten Feuerkompetenz zu erlangen.

Zusätzlich entstand aus dieser Zusammenarbeit eine sehr anschauliche Broschüre, die eine wichtige Lücke in der Feuererziehung füllt: In Form einer Spielanleitung wird auf zahlreichen Fotos detailliert erklärt, wie Kinder sicher und unter Aufsicht Feuer entzünden, kontrollieren und entsorgen können. In übersichtlicher Abfolge wird in kleinen Schritten vorgegangen, damit Erwachsene und Kinder langsam Vertrauen und Sicherheit aufbauen können.

Dabei lernen Kinder, dass Feuer zwar zu respektieren, aber mit guter Übung auch sicher zu kontrollieren ist. Denn eines ist auch sicher: Der Moment, in dem ein junger Mensch allein mit Feuer umgeht, kommt bestimmt!

*Manuel Ahrens
Schülerunfallprävention*



Infos zu Terminen und Anmeldung für die Fortbildung (Materialkostenbeitrag: 10,- Euro) erhalten Pädagoginnen und Pädagogen aus Grundschulen auf der Homepage von Kain Karawahn: www.mitfeuerspielen.de/bildung-weiterbildung.html

Die Broschüre „Faszination Feuer“ können Pädagoginnen und Pädagogen aus Berlin bei der Unfallkasse Berlin kostenfrei anfordern. Eltern haben die Möglichkeit, die Broschüre bei der Aktion „Das Sichere Haus“ gegen Einsendung von Briefmarken zu erwerben. Mehr dazu auf: www.das-sichere-haus.de



Schwimmen lernen mit Augen-Wringer-Dingern

Falls Sie und Ihre Kinder in den JüL- oder Erstklassen wissen wollen, was Augen-Wringer-Dinger sind, dann lesen Sie am besten das neue Buch der Unfallkasse Berlin „Upsi und das Seepferdchen“ vor. Darin helfen winzige Waschbären beim Tauchen, ein berühmter Pirat fällt in Liebeskummer und ein kluger Kaktus versteht am Ende die Welt nicht mehr.

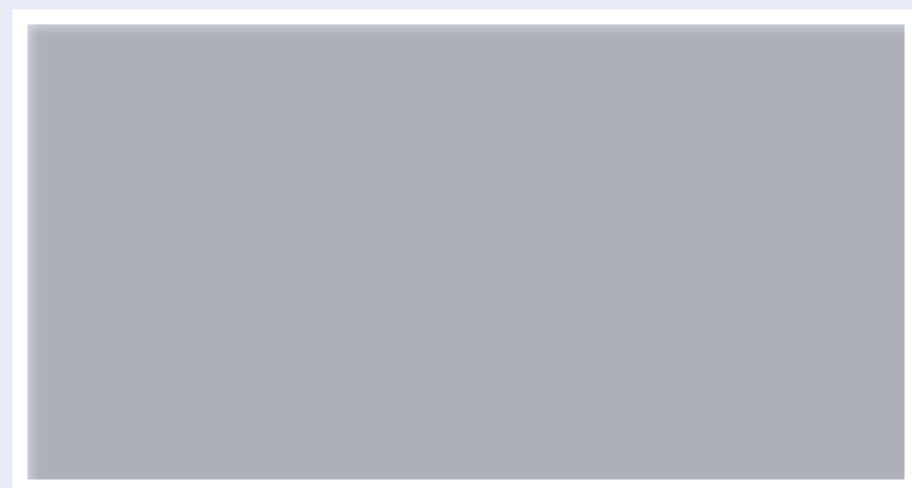
Wie in allen anderen Upsi-Büchern steckt hinter der unterhaltsamen Geschichte auch wieder ein Präventionsthema. Ziel der Geschichte ist, den jungen Zuhörern und Zuhörerinnen Lust auf das Spiel im Wasser zu machen. Denn nur wer sich im Wasser wohlfühlt und Vertrauen gewonnen hat, kann später auch kinderleicht schwimmen lernen. Noch immer können mehr als die Hälfte der fünf- bis zehnjährigen Kinder nicht schwimmen. Und bei Kindern unter fünf Jahren ist Ertrinken die zweithäufigste Todesursache. Gute Gründe also, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern mit dieser Vorlesegeschichte für das Thema zu sensibilisieren.

Schon 1538 veröffentlichte der Züricher Universitätsprofessor Nikolaus Wynmann das erste Schwimmlerikon. Er verfolgte damit in erster Linie das Ziel, der Gefahr des Ertrinkens zu begegnen. Aber erst im 18. Jahrhundert wurde das Schwimmen zu einem festen Bestandteil in unserer Gesellschaft. Deutschlands erster Turnlehrer Gutsmuths (seine berühmteste Aussage: „Erst die Arbeit, dann das Spiel“) brachte 1798 ebenfalls ein „Kleines Lehrbuch der Schwimmkunst zum Selbstunterricht“ heraus und propagierte das Schwimmen als „Hauptstück der Erziehung“.

Inzwischen steht Schwimmen längst im Rahmenlehrplan der Grundschulen. Doch auch in dieser Unterrichtseinheit sind

die Voraussetzungen der Kinder extrem unterschiedlich, so dass es für Lehrkräfte sehr schwierig ist, alle Schulkinder zur Schwimmreife zu bringen. Hauptursache sind fehlende Erfahrungen im Wasser. Solange kein Vertrauen zum Wasser und keine Sicherheit im kühlen Nass gewonnen wurde, fehlt die entscheidende Grundlage für das sichere Erlernen des Schwimmens. Die ersten Schritte im kühlen Nass sind äußerst wichtig und sollten nicht zu kurz gehalten werden, damit Kinder mögliche Ängste und Vorbehalte verlieren.

Natürlich sind Kinder unterschiedlich, manche gewinnen sehr schnell Vertrauen zum Wasser und müssen gar gebremst



werden, andere Kinder brauchen mehr Zeit. Bei denen sollte die Spielzeit im Wasser mit viel Geduld ausgedehnt werden, bevor es ans Schwimmenlernen geht. Solchen Kindern will die Geschichte mit Upsi einen Motivationsschub geben, damit sie spielerisch trainieren, sich sicher und unverkrampft im Wasser zu bewegen. Praktische Anregungen dazu finden sich – wie in jedem Upsi-Buch – wieder im Anhang. Ein

Das Kinderbuch „Upsi und das Seepferdchen“ wurde an alle Berliner Kitas und Grundschulen verteilt. Im Bedarfsfall können diese Einrichtungen noch nachbestellen. Eltern wenden sich an die Aktion „Das Sichere Haus“. Dort können sie das Buch gegen Einsendung von Briefmarken (4,-Euro) erwerben.

Grundsatz sollte natürlich immer befolgt werden: Junge Nichtschwimmer/-innen sind bei Ausflügen am Wasser – auch wenn es flach ist – nie aus den Augen zu lassen. Da helfen leider auch keine Augen-Wringer-Dinger! Viel Spaß beim Vorlesen!

*Manuel Ahrens
Schülerunfallprävention*



Fachtagung „Bewegte Grundschule“

Im Oktober des vergangenen Jahres nahmen über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Fachtagung „Bewegte Grundschule“ in der 1. Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik in der Bismarckstraße teil. Veranstalter dieser unter der Schirmherrschaft des Senators für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Berlin, Prof. Dr. Zöllner, stehenden Veranstaltung waren die Sportjugend Berlin und die Unfallkasse Berlin.



Prof. Dr. Brandl-Bredenbeck, Leiter des Arbeitsbereiches für Sport und Erziehung an der Universität Paderborn, wies in seinem Einführungsvortrag auf drei wesentliche Problemfelder hin, die sich durch die zunehmende „Unbeweglichkeit“ unserer Kinder momentan immer weiter verschärfen:

Er sieht die Defizite der Kinder vor allen Dingen

1. im körperlichen Zustand und der motorischen Leistungsfähigkeit,
2. in ihrer kognitiven Leistungsfähigkeit und
3. in ihrer psychosozialen Gesundheit.

Statistische Analysen und Erfahrungen der gesetzlichen Unfallversicherung bestätigen, dass Kinder mit guten koordinativen Fähigkeiten weniger Unfälle und vor allen Dingen weniger schwere Unfälle erleiden. Darüber hinaus zeigen Kinder, die sich regelmäßig bewegen und ausgeglichener sind, weniger Gewaltbereitschaft.

Bewegungsförderung im Schulalltag kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Entwicklung der Kinder positiv zu beeinflussen. Es geht hierbei nicht nur um die Förderung motorischer Fähigkeiten, sondern insbesondere auch um die Verbesserung der Wissensaufnahme und der Lernbereitschaft. Im Lebensraum Schule bieten sich neben dem Sportunterricht viele weitere Möglichkeiten, Bewegung zu fördern und zu integrieren, sei es in der Pause, im Unterricht, im Hort, in der Arbeitsgemeinschaft oder im Sportverein.

Im Jahr 2010 findet eine zweite Veranstaltung zum Thema „Bewegte Grundschule“ statt. Es werden wieder zahlreiche parallel laufende Veranstaltungen mit vorwiegend praxisorientierten Inhalten angeboten. Im Vordergrund stehen nicht nur die Wissensvermittlung, sondern insbesondere der Erfahrungsaustausch zwischen Experten und Praktikern.

*Carla Rodewald
Schülerunfallprävention*

Wenige Minuten für mehr Aufmerksamkeit

Kinder im Grundschulalter können sich in der Regel nicht länger als 20 bis 25 Minuten konzentrieren. Unaufmerksamkeit und Unruhe sind die Folgen. Schon wenige Minuten Bewegung reichen aus, um die Klasse wieder in Schwung zu bringen. Wählen Sie dazu Übungen aus, die ohne viel Erklärungsaufwand, Umräumaktionen oder Materialien durchzuführen sind:

Zwei Beispiele für kurze Bewegungspausen für die Klassenstufen 1–4:

1. „Zappel“ und „Philipp“

Alle Schüler stehen auf. Die Lehrkraft sagt: „Zappel“: Alle Schüler bewegen sich wild durcheinander. Die Lehrkraft sagt „Philipp“: Die Schüler verharren in der Position, in der sie sich gerade befinden. Nach drei bis vier Wiederholungen ist das Spiel beendet. Um die Kinder wieder zur Ruhe zu bringen, kann die letzte Wiederholung auch in Zeitlupe erfolgen: Der Zappel zapfelt in der letzten Runde in Zeitlupe!

2. Sportfest/Schwimmfest

Alle Kinder stehen auf, die Lehrkraft macht die Bewegung einer angesagten Sportart vor und alle machen nach: beispielsweise Springen, Kugelstoßen, Seilspringen, Dauerlauf (auf der Stelle), Fechten, Boxen, Tischtennis, Schwimmen (Brust, Kraulen, Delphin, Rückenschwimmen).

Als Abschluss eignet sich eine bewegungsarme Sportart, wie Schach oder Gewichtheben.



SIGIKI kommt in die Grundschule

Handreichung und Fortbildung zu Spiel- und Bewegungsangeboten



SIGIKI ist ein für Sie kostenfreies Angebot der Unfallkasse Berlin und der MUT Gesellschaft für Gesundheit mbH. Auch wenn der Name des Materials „**Sicher und gesund in der Kita**“ heißt, möchte die Unfallkasse es nun für die Schuleingangsphase zur Verfügung stellen, denn die Inhalte sind durchaus für Schüler der ersten Klassen geeignet.

Die Handreichung besteht aus zwei Ordnern und wurde im Rahmen eines Projektes erstellt. Entstanden sind zwei nach dem Baukastenprinzip aufgebaute und gut strukturierte Ordner. Sie gliedern sich in die Bereiche Sicherheitsförderung sowie Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung.

Im ersten Ordner werden verschiedene Sicherheitsthemen von Augenverletzungen bis Vergiftungen kindgerecht vorgestellt, aufgearbeitet und zahlreiche Hinweise und Anregungen für die praktische Arbeit gegeben. Besonders praxisbezogen: Am Ende jeden Kapitels befinden sich herausnehmbare Karten mit Spielvorschlägen. Im zweiten Ordner befinden sich Inhalte zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung. Auch hier gibt es zahlreiche Karten mit Spielvorschlägen. Die Erklärungen sind einfach, die benötigten Materialien sehr preiswert oder häufig ohnehin in der Grundschule vorhanden.

Die Arbeitsmaterialien können sehr vielfältig eingesetzt werden: Denkbar wäre, die Spiele auf den Karten im Rahmen des bewegten Lernens einzusetzen, wenn Sicherheitsthemen im Unterricht angesprochen werden. Auch in den Pausen und am Nachmittag können die zahlreichen Anregungen auf den Karteikarten aus dem Bewegungsordner genutzt werden, um den Schülern Bewegungsspiele anzubieten. Es steigert sicherlich den Spaß der Kinder, wenn sie bei der Auswahl der Spiele mitentscheiden dürfen.

Damit Sie das Material umfassend kennen lernen und anschließend variabel einsetzen können, bietet die Unfallkasse Ihnen zum Ordner-Set eine Einführungsveranstaltung an. Unter dem Motto „**Sicher und gesund durch Bewegung**“ erhalten Sie aktuelle Informationen, Fakten und vor allem viele praktische Anregungen zum Thema Sicherheits- und Bewegungsförderung.

Die Ordner, die Sie im Rahmen der Veranstaltung erhalten, können Sie sofort

im Unterricht oder im Hort einsetzen. Idealerweise nehmen sowohl Lehrkräfte als auch Erzieherinnen und Erzieher an der Schulung teil, denn dann kann der Ordner die optimale Unterstützung bei der Arbeit bieten. Das System hat sich bewährt: Mehr als tausend Teilnehmer/-innen (Erzieherinnen und Erzieher, Tagesmütter und -väter, Bewegungspädagogen/-innen, Fachberaterinnen und -berater) haben die Fortbildung genutzt und setzen die Inhalte jetzt in der Praxis um.

Die Unfallkasse würde sich freuen, wenn Sie von dem Angebot Gebrauch machen und damit viele Kinder in Bewegung bringen. Details erfahren Sie in unserem Seminarprogramm oder unter www.unfallkasse-berlin.de unter Seminare. Interessenten wenden sich auch direkt an: Bettina Fierek (Tel.: 030/29 33 02 36), bettina.fierek@mut-gesundheit.de

*Annette Kuhlig
Schülerunfallprävention*





Neue Broschüre Für Eltern: Sicher, gesund und gut versichert in der Oberschule

Immer wenn Schülerinnen und Schüler neu an Ihre Schule kommen, müssen Sie erneut Fragen vieler Eltern beantworten und sie für eine Zusammenarbeit mit der Schule gewinnen.

Dabei unterstützt die neue Broschüre „Sicher, gesund und gut versichert in der Oberschule“, die die Unfallkasse Berlin neu herausgebracht hat. Sie richtet sich an Eltern von Kindern an weiterführenden Schulen und greift die Themen auf, die Erziehungsberechtigte dieser Altersgruppe interessieren. So zum Thema Klassenfahrt, Gewaltprävention oder Versicherungsschutz der Schülerinnen und Schüler.

Die Broschüre ist auch auf Türkisch erschienen und wird allen Schulen kostenlos angeboten. Idealerweise sollte sie an die neu auf die Schule gekommenen Schüler/-innen verteilt werden. Die Bestellnummer ist UKB SI 28 bzw. für die türkische Ausgabe UKB SI 28-T.



Für die Grundschulen gibt es weiterhin die Broschüre „So wird die Schulzeit eine sichere Sache“, Bestellnummer UKB SI 01, und UKB SI 01-T für die türkischsprachige Version. Sie finden diese Broschüren auch in dem Druckschriftenverzeichnis der Schul-Info.

Die Unfallkasse Berlin hat daneben einen neuen Newsletter herausgebracht, der sich an Führungskräfte in Betrieben richtet. Wer sich auch für Themen rund um Sicherheit und Gesundheit außerhalb von Schule interessiert, sollte es nicht versäumen, den Newsletter unter www.unfallkasse-berlin.de zu abonnieren.



Unsere Leserbefragung: Die Schul-Info kommt gut bei Ihnen an

Die Unfallkasse Berlin befragte die Leserinnen und Leser der Schul-Info und bat um ein Feedback. Das Ergebnis war sehr erfreulich: In allen befragten Zielgruppen bekam die Zeitschrift gute bis sehr gute Noten. Das freut uns sehr und wir nehmen es als Ansporn, noch besser zu werden.

Was interessiert Sie besonders? Das ist die Frage, die wir uns regelmäßig stellen: Klarer Themenfavorit war die Gesundheit der Lehrkräfte. Aber auch Rechtsthemen stoßen auf großes Interesse und Tipps zum Thema Unfallprävention erwarten Sie ebenfalls von uns. Der Wunsch nach Unterstützung bei der Unterrichtsgestaltung und bei pädagogischen Fragestellungen hingegen war relativ gering.

Stark ausgeprägt war der Wunsch, noch stärker über das Thema Sport informiert zu werden. Hier sind wir mit der Schulsport-Info als Beileger sicherlich auf dem

richtigen Weg. Sehr viele Lehrkräfte und Schulleitungen wurden überhaupt erst durch die Schul-Info auf die Seminare der Unfallkasse Berlin aufmerksam.

Die meisten Leserinnen und Leser finden ein Heft pro Jahr ausreichend. Die Nachfrage nach einem digitalen Newsletter ist sehr gering. Sie möchten die Informationen lieber schriftlich haben.

Es wurden teilweise mehr Exemplare pro Einrichtung gewünscht. Wir werden daher die Anzahl der Hefte pro Schule erhöhen. Sie können sich auch gern an uns wenden und Exemplare nachbestellen.

Die Redaktion möchte sich ganz herzlich dafür bedanken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unsere Fragen zu beantworten. Wir werden Ihre Wünsche so weit wie möglich berücksichtigen.



Unfallschutz bei Betreuungsangeboten und in den Ferien Versicherungsschutz auch bei Freizeitangeboten an der Schule?



Schulen bieten über den klassischen Lehrauftrag hinaus zunehmend Betreuungsangebote und Aktivitäten an, die bislang dem privaten Leben vorbehalten waren. Während Schüler während des Besuchs von Schulen unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung stehen, ist Freizeitgestaltung jedoch immer dem persönlichen Lebensbereich zuzurechnen und damit unversichert.

Schulen werden seit einigen Jahren nicht mehr nur als Lernraum gesehen, sondern auch als Lebens- und Erfahrungsraum. Daraus haben sich neue Formen der Wissensvermittlung und der Schülerbetreuung entwickelt – gerade auch außerhalb des Unterrichts in den Vormittagsstunden. Es bleibt aber bei dem Grundsatz, dass Freizeitgestaltung immer dem persönlichen Lebensbereich zuzurechnen ist und nicht unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung steht. Unfallschutz besteht nur für Tätigkeiten und Veranstaltungen, die im Verantwortungsbereich der Schule durchgeführt werden.

Im Verantwortungsbereich der Schule stehen neben den Unterrichtsangeboten auch die unmittelbar vor und nach dem Unterricht von der Schule oder im Zusammenwirken mit ihr durchgeführten Betreuungsmaßnahmen. Dies folgt unmittelbar aus dem Wortlaut des Sozialgesetzbuches. Daher ist etwa auch die Hortbetreuung im Rahmen der Ganztagsgrundschule versichert. Entscheidend ist die enge Anbindung an den Schulbesuch unmittelbar vor oder nach dem Unterricht. Deshalb sollten zumindest unter dem Aspekt der Unfallversicherung Betreuungsangebote nur während der üblichen Schulzeit und nicht in den Ferien durchgeführt werden. Auch Ferienspiele, offene Sportgruppen von Schülern und Schülerinnen am Nachmittag oder gemeinsames Filmeschauen außerhalb der Unterrichtszeit sind auch dann nicht versichert, wenn die Veranstaltung in den Schulräumen stattfindet und Lehrkräfte anwesend sind.

Für die Teilnahme an wahlfreiem Unterricht, an Arbeitsgemeinschaften, Nei-

gungs- oder Fördergruppen und sonstigen Angeboten stellt sich immer die Frage, ob die Veranstaltung eine schulische Veranstaltung ist. Bei der Bewertung der jeweiligen Veranstaltung orientiert sich die Unfallkasse Berlin an den Richtlinien der Unterrichtsverwaltung. Hinweise für Projekttag, Exkursionen, Wandertage und Schülerfahrten für Berliner Schulen enthalten etwa die Ausführungsvorschriften der zuständigen Senatsverwaltung zu Veranstaltungen in der Schule (AV Veranstaltungen vom 25.10.2007).

Im Übrigen obliegt die eigenverantwortliche Entscheidung über schulische Veranstaltungen dem Schulleiter. Die Erklärung als schulische Veranstaltung setzt aber versicherungsrechtlich voraus, dass sie auch noch mit dem pädagogischen Auftrag der Schule vereinbar ist, tatsächlich von der Schule getragen und organisatorisch von ihr geprägt wird. Bestehen keine Aufsichts- oder Fürsorgepflichten aus dem Schulverhältnis, wird im Regelfall auch kein Unfallschutz bestehen. In diesen Fällen sollten Eltern und Kinder darauf aufmerksam gemacht werden, dass es sich um eine Freizeitveranstaltung handelt und im Falle eines Unfalls die Kosten der ärztlichen Behandlung von der individuellen Krankenversicherung übernommen werden.

*Steffen Glaubitz
Leiter der Abteilung Leistungen*



Broschüren und Schriften

GUV-Nr.	Auflage/ Fassung	
GUV-V A1	7'2004	UVV Grundsätze der Prävention
GUV-V S1	5'2001	UVV Schulen
GUV-R A1	5'2006	Grundsätze der Prävention (Umsetzung der V A1)
GUV-SR 2003	6'2004	GUV-Regel Umgang mit Gefahrstoffen im Unterricht
GUV-SR 2004	7'2002	Anhang 1 zur GUV-Regel SR 2003
GUV-SR 2006	6'2008	Regeln für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen im Unterricht
GUV-I 503	2'2007	Anleitung zur Ersten Hilfe
GUV-I 506	7'2008	Die gesetzliche Unfallversicherung
GUV-I 511-1	3'2006	Verbandbuch
GUV-I 512	3'2006	Erste-Hilfe-Material (Broschüre)
GUV-I 560	10'2006	Arbeitsicherheit durch vorbeugenden Brandschutz (ausschließlich für Brandschutzbeauftragte!)
GUV-I 607	11'2005	Stehleitern
GUV-I 652	4'2004	Hausmeister, Hausverwalter und Beschäftigte der Haustechnik
GUV-I 820	4'2007	Laserdrucker sicher betreiben
GUV-I 8503	1'2006	Der Sicherheitsbeauftragte
GUV-I 8504	6'2007	Info für die Erste Hilfe bei Einwirken gefährlicher chemischer Stoffe
GUV-I 8512	10'2007	Rechtsfragen bei Erster-Hilfe-Leistung
GUV-I 8524	5'2007	Prüfung ortsveränderlicher elektrischer Betriebsmittel
GUV-I 8541	1'2006	Unterweisungsbuch
GUV-I 8542	4'1998	Meldungen des Sicherheitsbeauftragten
GUV-I 8545	8'1998	Anlegeleitern
GUV-I 8548	5'1998	Bekanntmachung n. § 138 SGB VII
GUV-I 8550	8'2003	„Wir sind für Sie da“ – Die gesetzliche Unfallversicherung der öffentlichen Hand
GUV-I 8577		Aufkleber „Erste Hilfe“ (weißes Kreuz auf grünem Grund 10x10 cm)
GUV-I 8580		Aufkleber „Erste-Hilfe-Schränke“
GUV-I 8700	5'2006	Beurteilungen von Gefährdungen und Belastungen am Arbeitsplatz
GUV-I 8713	4'2006	Gefährdungs- und Belastungskatalog Verwaltung, Büroräume (Bildschirmarbeiten)
GUV-I 8760	9'2001	Beurteilung von Gefährdungen und Belastungen an Lehrerarbeitsplätzen
GUV-SI 8007	10'1998	Kinder brauchen Bewegung
GUV-SI 8008	12'2001	Gut geschützt – gut versorgt (Info für Eltern über die Schüler-Unfallversicherung)
GUV-SI 8009	6'2002	Sicher und fit am PC in der Schule
GUV-SI 8010	4'2001	Schulranzen
GUV-SI 8011	4'1999	Richtig sitzen in der Schule
GUV-SI 8012	7'2003	Inline-Skaten mit Sicherheit
GUV-SI 8013	8'1999	Sicher nach oben – Klettern in der Schule
GUV-SI 8014	8'2000	Naturnahe Spielräume
GUV-SI 8015	7'2008	Der Tote Winkel; Gefahr erkannt – Gefahr gebannt
GUV-SI 8016	4'1990	Sichere Schultafeln
GUV-SI 8017	5'2005	Außenspielflächen und Spielplatzgeräte
GUV-SI 8018	2006	Giftpflanzen – Beschauen, nicht kauen
GUV-SI 8020	7'1998	Notruf-Nummern-Verzeichnis
GUV-SI 8027	3'2005	Mehr Sicherheit bei Glasbruch
GUV-SI 8028	11'2001	Sicherheitsförderung – ein Baustein der Gesundheitsförderung in der Schule
GUV-SI 8030	4'2006	Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Schülerinnen und Schüler

GUV-Nr.	Auflage/ Fassung	
GUV-SI 8032	9'1997	Turnen
GUV-SI 8033	6'2007	Springen mit dem Trampolin
GUV-SI 8034	5'2004	Sicher durch das Betriebspraktikum
GUV-SI 8035	2'2002	Matten im Sportunterricht
GUV-SI 8036	6'2005	Keramik – Ein Handbuch für Lehrkräfte
GUV-SI 8037	4'2005	Papier – Ein Handbuch für Lehrkräfte
GUV-SI 8038	1'2006	Metall – Ein Handbuch für Lehrkräfte
GUV-SI 8039	5'2004	Kunststoff – Ein Handbuch für Lehrkräfte
GUV-SI 8040	4'1997	Elektrotechnik, Elektronik – Ein Handbuch für Lehrkräfte
GUV-SI 8041	10'1998	Holz – Ein Handbuch für Lehrkräfte
GUV-SI 8041-2	3'2003	Holzstaub im Unterricht allgemeinbildender Schulen
GUV-SI 8042	3'2007	Lebensmittel- und Textilverarbeitung – Ein Handbuch für Lehrkräfte
GUV-SI 8043	7'2001	Bildende Kunst und Design – Ein Handbuch für Lehrkräfte
GUV-SI 8044	6'2007	Sportstätten und Sportgeräte
GUV-SI 8046	4'2002	Mit dem Bus zur Schule
GUV-SI 8047	2'2008	Mit der Schulklasse sicher unterwegs
GUV-SI 8048	2'2004	Checklisten zur Sicherheit im Sportunterricht
GUV-SI 8049	5'2006	Vom Durcheinanderlaufen zum Miteinanderfahren – Ein Beitrag des Sports zur Verkehrserziehung
GUV-SI 8050	9'1997	Wahrnehmen und Bewegen
GUV-SI 8051	6'2007	Feueralarm in der Schule
GUV-SI 8052	12'2007	Alternative Nutzung von Sportgeräten
GUV-SI 8053	1'1997	Bewegungsfreudige Schule
GUV-SI 8055	5'2007	Der Tote Winkel
GUV-SI 8056	8'2000	Bus-Schule
GUV-SI 8059	6'1998	Sachleistungen bei Unfällen von Schülern und Studenten sowie Kindern in Tageseinrichtungen im Ausland
GUV-SI 8060	6'2005	Unfallversicherung bei Auslandsfahrten
GUV-SI 8064	7'2003	Merkblatt für Schulleiter und Sicherheitsbeauftragte für innere Schulangelegenheiten
GUV-SI 8071	8'2004	Handball – attraktiv und sicher vermitteln
GUV-SI 8073	6'2005	Schulhöfe
GUV-SI 8074	6'2005	Bewegung und Kinderunfälle
GUV-SI 8080	5'2007	Sonnenspaß und Sonnenschutz für Kinder und Jugendliche
GUV-SI 8082	12'2007	Seilgärten in Kindertageseinrichtungen und Schulen
GUV-SI 8084	3'2008	Mit Kindern im Wald

Plakate und Aushänge

GUV-I 510-1	10'2006	Anleitung zur Ersten Hilfe bei Unfällen (DIN A2)
GUV-I 8539	5'2006	Sicherheit im Umgang mit Gefahrstoffen (DIN A1)
GUV-SI 8019		Turnen mit Ringen kann Schmerzen bringen (DIN A1)
GUV-SI 8021		Das gehört zu einem verkehrssicheren Fahrrad (DIN A1)
GUV-SI 8022		Profis fahren mit Helm (DIN A2)
GUV-SI 8024		Vorsicht Toter Winkel (DIN A2)
		Ein Schnitt, der Leben rettet (DIN A2)
		Kollege kommt gleich !? (DIN A2)
		Schuh-bi-du (Klettverschlüsse bei Schuhen) (DIN A2)
	11'1996	Eislaufen Spiel, Sport u. Spaß mit Sicherheit! (DIN A2)



Kostenloses Herunterladen vieler unserer Schriften ist auch möglich im Internet unter:
<http://regelwerk.unfallkassen.de>
Besuchen Sie auch unsere Internetseite:
www.unfallkasse-berlin.de

GUV-Nr.	Auflage/ Fassung	
GUV-I 722	1'2004	Sicheres Arbeiten an Tischbandsägemaschinen (DIN A2)
GUV-I 723	11'2006	Sicheres Arbeiten an Format- und Tischkreissägemaschinen (DIN A2)
GUV-I 724	1'2004	Sicheres Arbeiten an Abrichthobelmaschinen (DIN A2) Sicherheit im Chemieunterricht (DIN A 1)

Weitere Druckerzeugnisse der UKB

UKB I 01	Stress, Mobbing & Co.
UKB I 10 DH	Sicher unterwegs auf Eis
UKB I 12	Ihr Partner in Berlin
UKB I 34	Ungetrübter Badespaß – Familienurlaub am Wasser
UKB I 35	Prävention/Rehabilitation/Entschädigung
UKB SI 01	So wird die Schulzeit eine sichere Sache
UKB SI 01-T	So wird die Schulzeit eine sichere Sache (türkisch)
UKB SI 02	Tipps zum Schulsport
UKB SI 03	Gefahr erkannt – Gefahr gebannt (Toter Winkel)
UKB SI 04	Ein Schnitt, der Leben rettet (Kordeln)
UKB SI 04-T	Ein Schnitt, der Leben rettet (Kordeln) (türkisch)
UKB SI 05	Fragen und Antworten der Schülerversicherung
UKB SI 07 DH	Achtung! Giftig! Vergiftungsunfälle bei Kindern
UKB SI 09	Fitness für Kopf und Körper
UKB SI 10	Kleine Kinder – Große Taschen (Schulranzen)
UKB SI 12	Sorglos lernen – Versicherungsschutz in der Schule
UKB SI 13	Zu Fuß in die Schule und den Kindergarten
UKB SI 14	Sicher und gesund in der Kita „Was Eltern wissen sollten!“
UKB SI 14-T	Sicher und gesund in der Kita „Was Eltern wissen sollten!“ (türkisch)
UKB SI 14 DH	Spiele von gestern für Kinder von heute
UKB SI 15 DH	Spiele von gestern für Kinder von heute – Spiele für drinnen
UKB SI 18	Die Bewegungsbaustelle
UKB SI 20	Für den Ernstfall gerüstet
UKB SI 21	„Mehr Mut“ – Keine Angst im Schulsport
UKB SI 23	Betriebliche Suchtprävention macht Schule (Basics 3)
UKB SI 25	So ist Ihr Kind mit dem Fahrrad sicher unterwegs!
UKB SI 27	Faszination Feuer
UKB SI 28	Sicher, gesund und gut versichert (Für Eltern von Siebtklässlern)
UKB SI 28-T	Sicher, gesund und gut versichert (Für Eltern von Siebtklässlern) (türkisch)
	Schulinfo 2008/09

Briefe für den Primarbereich

57.2.354	1'2004	Aktionstag Roll-Schule: Trendsportgeräte in der Schule
57.2.357	2'2004	Arbeiten mit der Laubsäge: Schüler fertigen Wappen an
57.2.363	4'2004	Ein Tag im Schnee
57.2.366	1'2005	Eine Lesenacht in der Schule

GUV-Nr.	Auflage/ Fassung	
57.2.369	2'2005	Ball Bouncer – eine Methode zum Erlernen des Hockeyspiels
57.2.372	3'2005	Entschuldigung, es tut mir leid! Höflichkeit: ein Beitrag zum Sozialen Lernen
57.2.375	4'2005	Einführung in den Auf- und Abbau von Geräten im Schulsport
57.2.378	1'2006	Nichts geht verloren – Kleine Experimente zum Wasserkreislauf
57.2.381	2'2006	Bauanleitung für ein Streetsoccer-Tor
57.2.384	3'2006	Rolle vorwärts und rückwärts – Mit Übungslandschaften zum Einstieg ins Geräteturnen
57.2.387	4'2006	Wintersport in der Halle
57.2.390	1'2007	Gesund – durch gesunde Ernährung
57.2.393	2'2007	Wiesensafari
57.2.396	3'2007	Akrobatik in der Grundschule
57.2.399	4'2007	Mensch, streite Dich richtig!
57.2.402	1'2008	„Fachfremde“ erteilen Sportunterricht
57.2.405	2'2008	Feuer und Flamme (Verantwortungsvoller Umgang mit Feuer)
57.2.408	3'2008	Pilze – Freund oder Feind?
57.2.411	4'2008	Wurfübungen mit dem Zauberstab
57.2.414	1'2009	Entspannung im Unterricht
57.2.417	2'2009	Hau(p)tache Sonnenschutz!

Briefe für den Sekundarbereich

57.2.355	1'2004	Wahrnehmungsübungen mit Bällen
57.2.358	2'2004	Sport treiben mit Herz – Herzfrequenzorientiertes Ausdauertraining
57.2.361	3'2004	Herstellung eines Schlüsselbretts
57.2.364	4'2004	Immer unter Druck – Zum Umgang mit Druckgasen
57.2.367	1'2005	Bau eines Nistkastens
57.2.370	2'2005	Krafttraining mit und an Geräten
57.2.373	3'2005	Herstellung einer Laubsäge
57.2.376	4'2005	Werkzeuge zur Holzbearbeitung: Sägen und Feilen
57.2.379	1'2006	Das etwas andere Spiel- und Sportfest
57.2.382	2'2006	Herstellung einer universalen Bohrvorrichtung
57.2.385	3'2006	Ein methodischer Weg zu sicherer Wurf- und Falltechnik
57.2.388	4'2006	Mut zum Sprung – vielseitiges Springen im Sportunterricht
57.2.391	1'2007	Tischtennis – auch mit wenigen Tischen effektiv?!
57.2.394	2'2007	Die Sportnacht
57.2.397	3'2007	Hände gut geschützt?
57.2.400	4'2007	Fitnessstraining mit Aerobicvarianten
57.2.403	1'2008	Orientierungslauf im schulnahen Gelände
57.2.406	2'2008	Alternative Energienutzung: Ethanol als Treibstoff für Verbrennungsmotoren
57.2.409	3'2008	Bruchrechnen mit Kleinholz
57.2.415	1'2009	Gefahrstoff erkannt – Gefahr gebannt (Bio/Chemie)
57.2.418	2'2009	Vielfältiges Springen

Wir behalten uns vor, Bestellmengen an dem tatsächlichen Bedarf Ihrer Einrichtung auszurichten. Wir empfehlen Ihnen daher, den Aushang „GUV-I 8548“ mitzubestellen, um bekannt zu machen, wo die Unfallverhütungsvorschriften in Ihrer Einrichtung ausliegen.

